

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Vo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

29. Jahrgang.

N^o. 111.

Donnerstag, den 21. September

1882.

Bekanntmachung.

Im Monat August e. betrug im Hauptmarkorte Schwarzenberg die Durchschnittspreise für Fourageartikel

8 Mt. 25 Pf. für 1 Centner Hafer,
3 = 64 = = 1 = Heu und

2 Mt. 70 Pf. für 1 Centner Stroh.

Anordnungsgemäß wird Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 19. September 1882.

Frhr. v. Wirsing.

St.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Nach dem Bombardement von Alexandrien machte die Kunde durch die Presse, daß die deutsche Marine-Verwaltung sich in Folge der Erfahrungen, die sie durch dieses Ereigniß gemacht habe, veranlaßt sehen würde, schon in dem nächsten Reichshaushaltsetat mit erheblichen Mehrforderungen hervorzutreten. Diese Nachricht scheint aber nicht begründet zu sein. Man versichert vielmehr, daß im Großen und Ganzen der Marine-Etat auch in diesem Jahre die Höhe des vorjährigen nicht überschreiten wird. Es werden nur, außer den laufenden Ausgaben, die Mittel zum Bau eines neuen Panzerschiffes verlangt werden, eine Forderung, die bereits zweimal an den deutschen Reichstag gestellt, von demselben aber bisher nicht bewilligt worden ist.

Daß es mit der Zuversicht der Ultramontanen in Bezug auf den Kulturkampf trotz der Worte des Herrn Windthorst auf der neulich stattgefundenen Frankfurter Katholikerversammlung: „Der Sieg bleibt uns positiv“ nicht sonderlich gut bestellt ist, wird durch den Umstand dargethan, daß die Frankfurter Versammlung die schon im vorigen Jahre in Bonn beschlossene Resolution wiederholen mußte, in welcher die Mächte aufgefordert werden, den Papst vor der Vergewaltigung durch Italien zu schützen, und daß diese Resolution jetzt noch viel aussichtsloser ist, als die vorige. Im vorigen Winter hatte es in der That den Anschein, als ob Fürst Bismarck unter Umständen geneigt sei, sich der weltlichen Unabhängigkeit des Papstes anzunehmen. Das Thema wurde damals in der gesamten Presse erörtert, ohne daß festgestellt wurde, ob den Gerüchten irgend ein tatsächlicher Vorgang zu Grunde liege. Seitdem hat sich das Verhältnis Deutschlands zu Italien erheblich gebessert. Der Versuch der Frankfurter Katholikerversammlung, die römische Frage wieder auf das Tapet zu bringen, ist unter den obwaltenden Verhältnissen absolut aussichtslos, und das ist ein Fortschritt, den selbst Herr Windthorst nicht in Frage stellen kann.

Greiz. Von zuständiger Seite geht der „Gr. Btg.“ die Nachricht zu, daß der Weberstrike mit dem 16. September seine Beendigung gefunden hat und sämtliche Fabriken seit 18. September wieder arbeiten, und zwar auf Grund eines Normallohntarifs, dessen Basis durch gemeinschaftliche Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern gefunden worden ist. Gerade der letzte Umstand bürgt dafür, daß das neu geschaffene Verhältnis von längerer Dauer sein werde. Die Lohnerhöhung ist ziemlich bedeutend und beträgt ca. 25 Prozent.

Oesterreich. Der Kaiser Franz Joseph ist in Triest eingetroffen und wurde von der Bevölkerung mit Jubel empfangen. Einer der beiden Reisenden, welche dieser Tage festgenommen wurden und in deren Besitz sich zwei Sprengbomben befanden, ist ein Italiener aus Triest, der vor mehreren Jahren aus dem österreichischen Heere desertirt war. Der Zweck der Bomben sollte augenscheinlich während der Anwesenheit des Kaisers in Triest zum Ausdruck kommen: man wird dadurch fast an russische Verhältnisse erinnert und wer weiß, was geschehen wäre, wenn man die Sprenggeschosse nicht noch rechtzeitig entdeckt und ihren Bestzer festgenommen hätte.

Frankreich. Paris. In der Beurtheilung der englischen Waffenerfolge in Egypten ist in der hiesigen Presse bereits eine große Ernüchterung eingetreten und selbst die gambettistischen Organe haben ihren überschwänglichen Ton sehr abgedämpft. Es werden jetzt Erörterungen über die Folgen angestellt, welche die englischen Siege für

Frankreichs Interessen haben werden, und im Allgemeinen spricht sich, wenigstens unter den besonnenen Politikern, die nicht vom Partisanatismus beeinflusst sind, die Erwartung aus, daß das Cabinet Gladstone auf Frankreich die gebührende Rücksicht nehmen werde. Die Regierung selbst beobachtet eine abwartende Haltung und ist sichtlich bemüht, die freundschaftlichsten Beziehungen mit England zu unterhalten.

Rußland. Die russischen Blätter schenken der Anwesenheit des Fürsten von Montenegro am Hofe des Czaren große Aufmerksamkeit und ist nach ihrer Behauptung der Zweck der Reise des Fürsten ein dreifacher. Erstlich will er der Krönungsfeier des Czaren beiwohnen, zweitens von diesem Verhaltensmaßregeln Oesterreich gegenüber einholen und drittens von dem russischen Kaiserpaare eine „kleine“ Mitgift für seine älteste Tochter erbitten, um deren Hand der bulgarische Fürst Alexander I. angeblich anhält.

England. Das „Memorial diplomatique“ bringt Informationen aus London, wonach die englisch-türkische Militärconvention aufgegeben sei, England unterhandle mit der Pforte um einen Vertrag bezüglich der Reorganisation Egyptens, welcher der Zustimmung der Mächte unterbreitet werden soll. Die Frage des Suezcanals werde getrennt regulirt werden, das englische Cabinet wünsche eine Conferenz oder einen Congreß zu vermeiden und den projectirten Vertrag mit der Pforte auf gewöhnlichem diplomatischem Wege den Mächten mitzutheilen. Betreffs des Suezcanals wolle man die Conferenz auffordern, die englischen Vorschläge zu prüfen. Weiter meldet das „Memorial“, England beanspruche Port-Said mit einer gewissen Zone von Gebiet. Die französisch-englische Finanzcontrole soll wieder hergestellt werden, aber auf einer neuen Basis, um Reibungen mit der Kammer der Notabeln zu verhüten. Die ägyptische Armee wird aufgelöst und soll das Protectorat durch eine Occupation, deren Dauer noch nicht festgestellt ist, gesichert werden. England wird keine Kriegsschädigung verlangen, falls die Mächte sein Programm der Reorganisation Egyptens acceptiren.

Alle englischen Blätter preisen General Wolseley's Feldherrn-Genie. Die „Daily News“ vergleicht ihn mit Carnot und Moltke. An Ovationen und Ehrenbezeugungen wird es nicht mangeln, wenn der „conquering hero“ nach England zurückkehrt. Der Kriegsminister hat ein höchst schmeichelhaftes Telegramm an den General gerichtet, worin er in Ausdrücken der Bewunderung von den von ihm geleisteten Diensten und dem Verhalten der Offiziere und Mannschaften der unter seinen Befehl gestellten Truppen spricht.

Egypten. Die Entwaffnung der ägyptischen Armee und die Uebergabe der besetzten Orte an die Engländer vollziehen sich mit solcher Schnelligkeit, daß der Meldung wohl Glauben beizumessen ist, in Kurzem würde schon ein Theil der englischen Truppen nach Hause zurückkehren. Der Vicelönig steht selbstredend völlig unter dem Einfluß der Engländer. Er hat die Auflösung der ägyptischen Armee angeordnet und den Zusammenritt eines Kriegsgerichts in Kairo befohlen, das über die hauptsächlichsten Führer der Rebellion aburtheilen soll. In nächster Zeit wird die Rückkehr des Vicelönigs nach Kairo erwartet, die zugleich auch das Signal zur Einleitung des Prozeßverfahrens geben wird. Inzwischen werden alle Anstalten getroffen, um die Eisenbahnen und Posten wieder herzustellen. Eine große Anzahl Pferde und mehrere Waggons mit Kriegsmaterial sind von Kasr-el-Dewar nach Alexandrien gebracht worden, die Eisenbahn ist ausgebessert, bleibt aber vorläufig noch unter militärischer Verwaltung. Der erste Eisenbahnzug nach Kairo sollte am Dienstag

von Alexandrien abgelassen werden, und die Beamten der verschiedenen Verwaltungszweige mit sich führen.

Sächsische Nachrichten.

Dresden, 18. Septbr. Zu der gestrigen Hofafel im Schlosse hatten auch der Oberbürgermeister Dr. Stübel, der Stadterordnetenvorsitzer Adermann und der Vorstand der Kunstgenossenschaft, Oberstleutnant Göy, Einladungen erhalten. Nach Beendigung des Diners nahm Se. Majestät der Kaiser Veranlassung den Vertretern der Stadt seinen Dank auszusprechen für den Empfang, den er in Dresden gefunden habe. Nicht nur überrascht und erfreut, sondern wahrhaft gerührt habe ihn die Art und Weise, wie er in allen Theilen der Stadt immer von Neuem begrüßt worden sei.

Aus Dresden wird geschrieben: Militärische Uebungen an der Oder und Neisse verließ der oberste Kriegsherr des deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm, zu militärischen Uebungen erschien er an der Elbe. Dresden war die ehrenvolle Aufgabe geworden, der Dolmetsch der Gefühle des ganzen Landes zu sein. Es hatte sich dazu prächtig geschmeckt. Was vermag Liebe, Begeisterung, Kunstsin und Geschmack zu schaffen! Dresden wußte den Besuch des deutschen Kaisers zu würdigen. In solchem Jubel, wie man hier den Kaiser bewillkommte, da erschließt sich jedes Herz. Der Kaiser war sichtlich erfreut über den ungeheuerlichen Empfang. Ein Volk, das sich in so herzerhebender Weise der Freude hingeben kann, das steht treu und fest auch in der Zeit der Gefahr, wenn solche dem Reiche nicht erspart bleiben sollte.

Leipzig, 18. September. Das Reichsgericht bestätigte unter Verwerfung der Revision das Urtheil des Münchener Landgerichts, durch welches 18 dortige Socialdemokraten wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung zu 5 resp. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden waren.

Freiberg. Ueber die Entdeckung der Person, welche vor acht Tagen die Frevelthat in unserem Dom verübt hat, ist noch nichts in der Oeffentlichkeit gebrungen; nur scheint zweierlei darauf hinzuweisen, daß religiöser Fanatismus eines Andersgläubigen der Beweggrund gewesen ist, denn abgesehen davon, daß nichts geraubt worden ist, fand man auch einen Zettel auf dem Altar, auf welchem der Teufel in seiner volkethümlichen Gestalt abgemalt war, mit der Unterschrift: „Das ist der Satan.“

Bayern. Ein freches Diebesmännchen haben Handwerksburschen dieser Tage in Eölln ausgeführt. Sie stahlen dem Ortsrichter, in dessen Gasthose sie übernachteten, den Stempelapparat mit sammt dem Ortsrichterstempel. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden die so „armen Reisenden“ nun nach Bedarf für sich und Andere falsche Papiere anfertigen.

Neyslau. Der Arbeitseinstellung der Arbeiter von Sonntag u. Löcher hier folgten am 15. Septbr. noch die Arbeiter der mechanischen Webereien von Moritz Zimmermann, Große u. Lindner, G. Kessler hier und F. A. Zahn im Göltschthal nach. Es sind hauptsächlich die Arbeiter auf wollene Waaren, welche eine Lohnerhöhung von 25 % verlangten, trotzdem dieselben schon mehr verdienen, als die Arbeiter der Baumwollenbranche. Auch in Mhlau haben in einigen Fabriken die Arbeitseinstellungen begonnen. Die Arbeiter verhalten sich ruhig und es ist noch zu keinerlei Ausschreitungen gekommen. Die Sache scheint aber nunmehr etwas ernster zu werden, da sich die Arbeitgeber entschieden weigern, eine Lohnerhöhung zu gewähren.

Selenau. Nachdem die Sammlung für die hiesigen Wassercalamitosen so ziemlich als abgeschlossen zu betrachten ist, muß mit Freuden konstatiert werden, daß dieselbe ein Erträgniß von bei-

heide.

nde geheilt.
pzig) 3. spr.

C.,

olfstränke,
n Abtheil-

Mtr. 2.,

" "

" "

" "

" "

" "

" "

ungen an

an den

Bodan,

r.

Subilden,

er meiner

ches Ar-

Arbeiten

rt 10,

itut

step-

rende Be-

Söhne,

str. 78.

isenbahn.

rf.

achm. Ab.

2,14 6,15

3,15 7,18

4,8 8,2

5,22 8,15

6,43 8,35

7,57

8,28

9,41

10,50

11,8

12,18

13,48

14,0

15,24

16,31

17,

achm. Ab.

1,54 6,10

2,5 6,26

3,26 6,56

4,45 7,21

5,15 7,50

6,22 7,57

7,44 8,19

8,55 8,30

9,5 8,40

10,35 9,10

11,28

12,44

13,28

14,16

anstalt:
u. Adorf.

Chemn.